

Als Ski Schule machte

Werner Margreiter, Präsident des Tiroler Skiverbandes erzählt im Interview über seine Zeit als „Stams-Schüler erster Stunde“ und die Bedeutung beider Schulen für den Tiroler Skisport gestern und heute.



Die „Skischulen“ Stams und Neustift sind seit den späten 60er Jahren unverzichtbare Institutionen im Tiroler Skisport. Foto: TSV

Kaderschmieden für den Skisport

Der Tiroler Skiverband feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen. Ein wichtiger Teil der Erfolgsgeschichte: die Skihauptschule Neustift und das Skigymnasium Stams.

Für den Tiroler Wintersport spielen beide Schulen seit Jahrzehnten eine maßgebliche Rolle in der Ausbildung junger Talente. Heute moderne Kaderschmieden, hatten sie bei ihrer Gründung Ende der 1960er Jahre noch Improvisationscharakter: Der erste Jahrgang des Skigymnasiums Stams wohnte noch in Wohnwägen, die fünf Mädchen waren in einem nahe gelegenen Bauernhof untergebracht. Für die ersten Schüler der Skihauptschule Neustift wurde ebenfalls ein Bauernhof zum „Internat“. Der Fortschritt ließ aber nicht

lange auf sich warten. Innovative Stundenpläne und Investitionen in Infrastruktur und Trainingsanlagen haben Stams und Neustift zu unverzichtbaren Institutionen im Tiroler Skisport werden lassen. Und das mit großem Erfolg: Mehr als 100 Abgänger der Skihauptschule Neustift haben bis heute den Sprung in einen Kader des ÖSV geschafft, die Absolventen des Skigymnasiums Stams dürfen auf eine beeindruckende Zahl von Medaillen bei Olympischen Winterspielen und Weltmeisterschaften zurückblicken. Von Stams-Schülern wurden 100 Gold-, 78 Silber-, 82 Bronzemedailles errungen. Über die Hälfte davon waren Athleten des Tiroler Skiverbandes und hatten ihre Grundausbildung bei einem Tiroler Verein bekommen.

Welche Rolle spielen die Skischulen Stams und Neustift im modernen Tiroler Skisport?

Werner Margreiter: Die Schulen mit skisportlichem Schwerpunkt Stams und Neustift waren und sind engstens mit der Entwicklung des Skirennsports in Tirol verbunden. Mit der Gründung dieser Schulen war und ist es allen jungen Tiroler Athletinnen und Athleten, das nötige Talent und den Fleiß vorausgesetzt, möglich, einerseits eine äußerst fundierte sportliche Ausbildung zu genießen, die es ihnen erlaubt eine Spitzensportkarriere einzuschlagen. Andererseits wird eine schulische Ausbil-

dung geboten, die für später alle beruflichen Türen offen lässt. Für den Tiroler Skiverband ist die enge Verflochtenheit mit den Schulen – viele Positionen im Trainer- und Funktionärsbereich werden durch Spitzenkräfte zum Teil in Doppelfunktion ausgeübt – eine absolute Notwendigkeit, sowohl in personeller als auch in budgetärer Hinsicht. Ohne diese Zusammenarbeit könnte die Arbeit im TSV nicht auf einem derart hohen Niveau gehalten werden.

Was sind für Sie die wesentlichen Entwicklungen, die beide Schulen im Laufe der Zeit durchgemacht haben?

Margreiter: Aus den ersten „Versuchsjahren“ Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre haben sich zwei Institutionen entwickelt, die absolut professionell arbeiten und die Sportlerinnen und Sportler bestens auf ihr weiteres Leben vorbereiten. Die Symbiose von Schule und Sport bedingt, dass LehrerInnen, ErzieherInnen und TrainerInnen hochmotiviert zusammenarbeiten. In den letzten Jahren haben auch Bereiche wie Ernäh-



Ein Leben für den Skisport: Werner Margreiter begann seine Karriere, die ihn bis an die Spitze des TSV führte, im Skigymnasium Stams. Foto: gepa

rungsberatung, Physiotherapie, Mentaltraining usw. das Spektrum erweitert und die schulischen und sportlichen Führungen versuchen ständig, das Angebot sinnvoll zu optimieren.

Sie durften als einer der Ersten das Skigymnasium in Stams besuchen, welche Spuren hat dies bei Ihnen hinterlassen?

Margreiter: Stams wurde 1967 gegründet und ich durfte bereits 1968, also im 2. Jahrgang, die Schule be-

suchen. Diese folgenden fünf Jahre bis zur Matura haben meine Jugend unheimlich stark geprägt. Stams ist so etwas wie eine zweite Heimat geworden und es stellt sich immer ein besonderes Gefühl ein, wenn ich die Schule besuche. Natürlich erfüllt es mich auch mit einem gewissen Stolz, einer der „ersten Stunde“ gewesen zu sein, einer derjenigen, die den legendären Ruf der Schule als weltweites Vorzeigemodell mitbegründet haben.



Werner Margreiter, Präsident TSV.

Foto: gepa





Karl Gruber, Gerd Greil, Heinrich Menardi, Fridolin Zanon, Andreas Steiner und Johann Schweiger gründeten 1977 den Skipool Tirol. Foto: TSV

100 Millionen für Tiroler Skitalente

Ende der 1970er Jahre steckte der Tiroler Skisport in einer Krise. Neben sportlichen Erfolgen fehlte es vor allem an Geldern zur Förderung und Unterstützung junger Skitalente.

Aus dieser Not heraus gründete eine Gruppe Skibegeisterter den Skipool Tirol. Heute zählt der Verein über 300 Mitglieder und ist ein Pfeiler der Nachwuchsarbeit des Tiroler Skiverbandes. „Damit Tiroler wieder siegen“ – das war 1977 der Leitspruch bei der Gründung des Tiroler Skipools. Skisportbegeisterte rund um den ehemaligen TSV- und ÖSV-Präsidenten Andreas Steiner, den damaligen TSV-Kassier Heinz Lackner und Carol Wolf fanden sich zusammen, um dem Skinachwuchs auf die Beine zu helfen. Ziel war es, den Anteil

der Tiroler Athleten in den ÖSV-Kadern langfristig zu sichern. Mit großem Erfolg: Bis zum heutigen Tag konnten mehr als 100 Millionen Schilling (7,36 Millionen Euro) für die Nachwuchsförderung bereitgestellt werden. Möglich wird dies durch die Beiträge der Gründungsmitglieder und die Unterstützung der rund 300 Mitglieder. Neben Unternehmen des Tourismus, Handels und der Industrie engagieren sich auch Einzelpersonen für den Tiroler Skinachwuchs. Mit dem Tiroler Skiverband, der heuer sein hundertjähriges Bestehen feiert, hat sich der Skipool Tirol das Ziel gesetzt, der Nachwuchsförderung weiterhin eine solide finanzielle Basis zu bieten.



Warum ist es wichtig, den Tiroler Skinachwuchs mit Mitteln aus dem Skipool zu unterstützen?

Hannes Schmid: Der Skisport ist für Tirol nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht von besonderer Bedeutung, sondern ist auch Teil des kulturellen Gutes des Landes. Der Schneesport ist aber auch ein Grundpfeiler für den Wintertourismus in Tirol. Er sichert viele Arbeitsplätze und trägt besonders zum Wohlstand des Landes bei. Die tollen Erfolge unserer Spitzensportler bei alpinen und nordischen Bewerben werben für Tirol. Mit ihrem sympathischen Medienaufreten zeigen die Sportler, wie gastfreundlich die Tiroler sind.

Wie sieht die konkrete Arbeit in Sachen Nachwuchsunterstützung aus?

Schmid: Der Skipool Tirol sorgt für die finanzielle Grundlage, damit eine optimale Nachwuchsarbeit in den Nachwuchskadern gemacht werden kann. Dafür brauchen wir gute Trainer, Betreuer und Trainingsmittel. Die Um-

setzung aller Maßnahmen findet dann im TSV statt. Zusammengefasst: Wir sorgen dafür, dass die finanziellen Rahmenbedingungen passen, der TSV sorgt dafür, dass diese Mittel optimal eingesetzt werden.

Es gibt den Verein seit 35 Jahren, haben sich die Prioritäten im Laufe der Jahre gewandelt?

Schmid: Nicht wesentlich, der Skisport und die Schüler- und Jugendkader stehen noch immer im Mittelpunkt unserer Interessen. Aber wir mussten uns an die realen Gegebenheiten anpassen und unsere Aufgaben an die Notwendigkeiten anpassen. In den letzten Jahren gewinnt der Breitensport zunehmend an Bedeutung, auch in den Skiclubs der Vereine. Letztlich ist es wichtig, dass die Tiroler Jugend Wintersport betreibt und ihre Freizeit in unserer herrlichen Bergwelt verbringt.

Worin unterscheidet sich der Skipool Tirol von anderen Fördervereinen?

det sich der Skipool Tirol von anderen Fördervereinen?

Schmid: Förderpools für den Sport gibt es sehr viele. Jährlich tauchen neue auf und

verschwinden bald wieder. Der Skipool Tirol besteht seit mehr als 35 Jahren. Das ist nur möglich, wenn alle engagiert sind, ein Büro mit einer guten Administration eingerichtet ist und man den langfristigen Erfolg im Auge behält. Ein schwedischer Weltklasseläufer hat mir einmal gesagt: „Wenn es den Tiroler Skipool nicht gäbe, müsste man ihn erfinden.“ Es gibt – nach meinem Wissen – keine andere alpine Region, die so etwas hat.

Skifahren ist teuer geworden. Wie kann man das Interesse bei jungen Menschen aufrechterhalten?

Schmid: Mit den Verbundkarten wie Regio-Card oder Freizeit-Ticket wurde ein Zeichen in Richtung erschwinglicher Wintersport gesetzt! Außerdem stellen die Tiroler Seilbahnen für die Schulen jährlich Tausende Karten zur Verfügung; im Rahmen von Schulveranstaltungen gibt es die Ausrüstung um fünf Euro zu leihen. Ich denke, dass die Preisdiskussion sehr von Emotionen getragen ist und die Kosten des Skifahrens jedem Vergleich standhalten.



Hannes Schmid, Präsident Skipool Tirol. Foto: RLB



Tirols 239 Skivereine sorgen auch dafür, dass ambitionierte Skizwergel erste Rennluft schnuppern können. Foto: TSV

Die Keimzellen des Tiroler Skisports

Tirol ist das Wintersportland Nummer 1. Damit das auch so bleibt, leisten Skivereine unermüdliche Arbeit.

Statistisch gesehen hat beinahe jede Tiroler Gemeinde einen eigenen Skiverein – rund 38.000 Mitglieder stehen in 239 Vereinen auf den Brettl, die für sie die Welt bedeuten. Neben Fortbildungskursen oder Techniktrainings für alle Alters- und Könnertstufen steht vor allem die Nachwuchsförderung im Mittelpunkt. Nicht umsonst werden die Skivereine „die Keimzellen“ des Tiroler Skisports genannt. Oft sind die Vereine der erste Kontakt zum Skisport. Spaß und Freude wird dabei großgeschrieben, aber auch die Vermittlung der technischen Grundlagen ist den Vereinen ein Anliegen. Tirols 239 Skivereine sorgen

auch dafür, dass ambitionierte Skizwergel erste Rennluft schnuppern können: von der Vereinsmeisterschaft bis hin zu landesweiten Wettkämpfen oder internationalen Bewerbungen. Allein in der Saison 2012/2013 wurden rund 580 Veranstaltungen von ihnen durchgeführt. Möglich ist dies durch die vielen ehrenamtlichen Funktionäre, Trainer, Instrukteure und Kampfrichter, die mit viel Herzblut dem Tiroler Skisport einen unbezahlbaren Dienst tun. Ihre Professionalität stellen die Ehrenamtlichen bei der Abwicklung internationaler Top-Events wie Weltcup-Rennen und in ihrer täglichen Arbeit mit dem Skinachwuchs unter Beweis.



Der Skiclub Amras hat rund 500 Mitglieder, gut die Hälfte davon sind Kinder. Was sind die Hauptaufgaben Ihres Vereines?

Ullmann: Unser Aufgaben-

Neben Ihrer Vollzeitbeschäftigung als technischer Sachbearbeiter bei den ÖBB engagieren Sie sich seit 17 Jahren als Obmann des Skiclubs für den Wintersport, woher kommt dieses Engagement?

Christian Ullmann: Ich bin quasi in den Skiclub hineingewachsen. Mit drei oder vier Jahren durfte ich meinen ersten Skikurs im Verein absolvieren, ich bin auch einige Bezirksrennen gefahren. Für eine Profikarriere hat es nicht gereicht, aber ich habe bereits mit 18 Jahren meine Trainerprüfung abgelegt und habe dann in der Arbeit mit Kindern meine Aufgabe gefunden. Das Nachwuchstraining macht mir nach wie vor sehr viel Spaß. Außerdem war bereits mein Vater 25 Jahre Obmann des Vereins, ich durfte also in seine Fußstapfen treten.

feld ist ein sehr weites: Von Kinderskikursen für die ganz Kleinen bis hin zur Organisation von Rennen oder die Mitarbeit bei internationalen Großveranstaltungen wie die Olympischen Jugendspiele engagieren wir uns in vielen Bereichen des Skisports. Ein wichtiger Fokus ist natürlich die Nachwuchsförderung. Wer möchte, kann bei uns erste Rennluft schnuppern, regelmäßige Trainingseinheiten mit bestens ausgebildeten Trainern und Instrukteuren sind ein Teil unseres Angebotes. Grundsätzlich ist aber jeder, der sich fürs Skifahren begeistert, herzlich willkommen. Denn auch das Miteinander und die

gemeinsame Begeisterung für den Wintersport werden im Skiclub Amras großgeschrieben. Viele wissen vielleicht nicht, dass die Tiroler Skivereine mehr bieten können, als „nur“ das Skifahren. *Tirol ist ein Land der Ski-*

fahrer, als Verein leisten Sie dazu einen großen Beitrag.

Ullmann: Damit das auch so bleibt, müssen wir noch mehr in die Nachwuchsförderung investieren. Damit meine ich nicht nur die Vorbereitung für den Rennsport, viele Kinder die zu uns kommen, können nicht einmal einen Purzelbaum schlagen. In Zeiten von Playstation und Co. wird es immer schwieriger, Familien für eine sportliche Freizeitbeschäftigung zu begeistern. Die Tiroler Skivereine haben ein tolles Angebot, beim Kinderturnen angefangen bis hin zu gemeinsamen Skiausflügen. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten hier sensationelle Arbeit und wir dürfen stolz auf die Qualität unserer Angebote sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Tiroler Skivereine?

Ullmann: Es wäre schön, wenn wir auch in Zukunft so viele Menschen für den Skisport begeistern können. Großer Dank gebührt hier allen, die ihre wertvolle Zeit in die Vereinsarbeit investieren!



Christian Ullmann, Obmann Skiclub Amras. Foto: pro.media

Unternehmen für den Tiroler Skisport

Der Tiroler Skiverband feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums bietet der TSV Einblick hinter die Kulissen des Tiroler Skisports. Heute werden die Sponsoren der Rennserien vor den Vorhang gebeten.



Gemeinsam auf der Überholspur: Tiroler Unternehmen sponsern die Rennserien des TSV. Foto: TSV

Ob Skizwerg oder Senior – die Rennserien des Tiroler Skiverbandes sind absolute Highlights für Tiroler Skitalente. Diese Cupbewerbe dienen dem Leistungsvergleich und als Kriterium für die Kadererstellung sowie als Auslese für die Beschickung der nationalen und internationalen Vergleichskämpfe. Damit sind sie besonders in Sachen Nachwuchsförderung unverzichtbare Veranstaltungen. Dank der Zusammenarbeit mit verschiedenen Sponsoren kann der TSV die Rennserien auf sehr hohem Niveau realisieren. Der wichtigste Bewerb im alpinen Nachwuchsbereich ist der Raiffeisen Landescup, bei dem die besten Schülerläufer des Landes an den Start gehen und um die Plätze im TSV Schüler- oder Jugendkader kämpfen. Ein jährliches Highlight für die jungen Talente stellen die Sport 2000 Tiroler Schülermeisterschaften dar. Der Tiroler Wasserkraft Cup mit circa 15 Veranstaltungen ist die Rennserie für ambitionierte Hobbyrennläufer ab der Jugendklas-

se. Im Uniq Masters Cup Tirol kämpfen Rennläufer ab 35 Jahren in circa 10 Rennen um den begehrten Cupsieg. Klaren Heimvorteil haben Tiroler Athleten bei den internationalen FIS-Rennen in der Heimat, welche von den Tiroler Raiffeisenbanken unterstützt werden. Doch auch abseits der alpinen Disziplinen engagieren sich Tiroler Unternehmen für den Wintersport. 2010 das erste Mal durchgeführt, ist der Tirol Milch Biathlon Cup inzwischen längst zum Highlight für Tiroler Biathleten geworden. Nordische Kombinierer und Skispringer messen ihr Können in den zehn Bewerben des TT-Landes cups und die Shortcarver gehen beim KIA-Meisinger Shorty Cup an den Start.

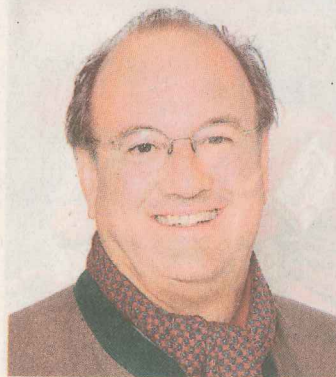
Wirtschaft und Sport – ein unschlagbares Team

Die Tiroler Raiffeisenbanken unterstützen seit vielen Jahren den Tiroler Nachwuchsskisport. Bernd Nöhner, Geschäftsführer Raiffeisen Werbung Tirol, im Gespräch über das wichtige Engagement der Wirtschaft für den Tiroler Skisport.

Wie sieht die Förderung des jungen Skinachwuchses seitens der Raiffeisenbank konkret aus?

Bernd Nöhner: Die Tiroler Raiffeisenbanken unterstützen einen Großteil der örtlichen Tiroler Skivereine. Über die Raiffeisen Werbung Tirol wird der alpine TSV Nachwuchskader sowie die Durchführung von ca. 20 FIS Skirennen in Tirol gefördert. Auch das Skigymnasium Stams zählt zu unseren Sponsorpartnern.

Warum ist Ihnen die Unterstützung des Tiroler Skinachwuchses ein Anliegen, was versprechen Sie sich davon?



Bernd Nöhner, GF Raiffeisen Werbung Tirol. Foto: RLB

Nöhner: Zum einen ist der alpine Skisport maßgeblicher Treiber der touristischen Entwicklung Tirols. Zum anderen fühlen sich die Tiroler Raiffeisenbanken auch für unseren Lebensraum verantwortlich und leisten daher ihre Beiträge zur Erhaltung unseres Lebensstandards. Dazu gehört natürlich ein gut funktionierender Wintertourismus.

Warum ist Sportsponsoring Ihrer Meinung nach ein wichtiges Betätigungsfeld?

Nöhner: Sportsponsoring wurde, was die wenigsten wissen, von Raiffeisen in Österreich begonnen. Die ersten Raiffeisen Sponsorpartner waren Niki Lauda und die Fußballmannschaft von Rapid Wien. Schon damals haben die Verantwortlichen erkannt, dass der Sport Aufmerksamkeit weckt und Emotionen hervorruft, ein Unternehmen dadurch einen höheren Bekanntheitsgrad und höhere Sympathie- und Imagewerte erzielen kann. Sportsponsoring ist daher ein wichtiger Bestandteil der Un-



Partner wie die Raiffeisen Landesbanken unterstützen den Tiroler Skisport seit Jahren. Foto: TSV

ternehmenskommunikation und ist aus dem Kommunikationsmix nicht mehr wegzudenken. Sportsponsoring ist aber auch aus wirtschaftlicher Hinsicht für die Entwicklung von Sportlern und die Durchführbarkeit von Sportveranstaltungen wichtig. Ohne Sportsponsoring würden viele Sportler keine optimalen Rahmenbedingungen für die Erreichung ihrer sportlichen Ziele ha-

ben und viele Veranstaltungen würden wahrscheinlich nicht stattfinden können.

Der TSV feiert heuer sein hundertjähriges Bestehen, was wünschen Sie den Verantwortlichen und Mitgliedern für die nächsten hundert Jahre?

Nöhner: Ich wünsche dem TSV, dass er weiterhin die an ihn gestellten Anforderungen – auch bei erschwerten Bedingungen – erfüllen kann, damit TirolerInnen auch zukünftig viele Erfolge im alpinen Skirennsport feiern können.



Kinder, wie die Zeit vergeht

Fast 50 Jahre Skierfahrung trennen Olga Pall-Scartezzini und Theresa Steinlechner. Doch die Olympiasiegerin und die Nachwuchsrennläuferin haben jede Menge gemeinsam. Im Interview sprechen sie über den Tiroler Skisport damals und heute.

Wie kamen Sie mit dem Skisport in Berührung und wann haben Sie das erste Mal gemerkt, dass Skifahren zu Ihrem Beruf werden könnte?

Olga Pall: Obwohl mein Vater selbst nicht Ski fahren konnte, war es ihm wichtig, dass wir fünf Kinder Rennen fahren. Als ich 14 wurde, fragte er mich, ob ich lieber in die Schule gehen oder Rennen fahren wolle. Sie können sich vorstellen, was ich wollte. Damals gab es ja noch keine Skihauptschule oder ein Skigymnasium, also trainierte ich über die Turnerschaft Innsbruck und den Tiroler Skiverband.

Theresa Steinlechner: Auch bei mir liegt Skifahren in der Familie, meine Schwester besuchte auch schon die Skihauptschule und das Skigymnasium. Rennen fahren machte mir immer schon sehr viel Spaß, so habe ich bald den Weg in den Skirennsport eingeschlagen. Bevor ich in die Skihauptschule Neustift ging, habe ich im Skiclub Kössen trainiert.

Wenn man damals mit heute vergleicht – wie sah und sieht es in Sachen Nachwuchsförderung aus – welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Pall: Damals hatte man beim Skifahren ja noch keine Aus-

bildung, die Rennen selbst waren oft das Training. Wenn man gut war, kam man irgendwann in den Kader – den Weg dorthin musste man selber schaffen. Mein Vater engagierte ab und zu Privattrainer, was bei fünf Kindern natürlich ins Geld ging. Genau so wie das Liftfahren, da waren wir damals echte Pioniere. Mein Vater sagte: „Ihr sollt die Kilometer auf den Skiern machen, nicht beim Rauflaufen der Piste.“ Die Ausrüstung war auch so eine Sache, der Helm kam aus dem Motorradgeschäft, die Ellbogen haben wir uns mit Watte ausgestopft und meinen ersten richtigen Rennanzug bekam ich mit 17



1968 holte Olga Pall Olympia-Gold in Grenoble und krönte damit ihre Karriere.

Foto: gepa/Osterauer

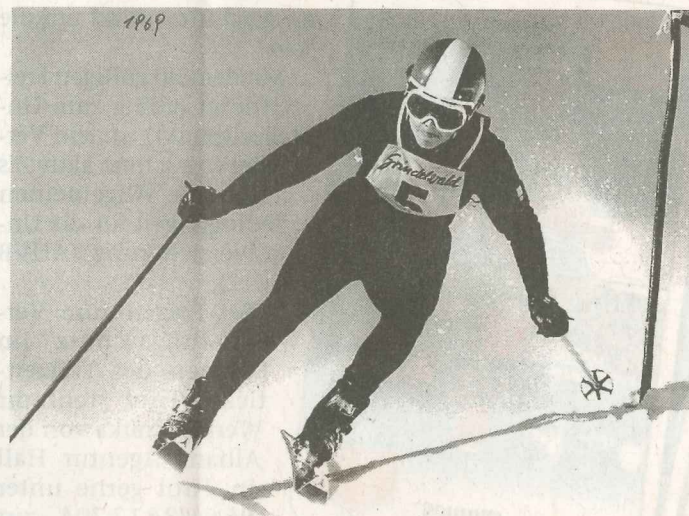
Jahren. Vorher bin ich mit Jet-hose und Pullover gefahren. Gott sei Dank hat sich da inzwischen einiges getan.

Steinlechner: Ich hatte das Glück, gleich schon im ersten Schülerjahr in den Tiroler Skiverband aufgenommen zu werden. Der TSV und seine Strukturen sind sehr wichtig für uns Nachwuchsfahrer.

Trainingsmethoden gestern und heute – was hat sich hier verändert?

Pall: Trainingspläne und Ernährungskonzepte hat es zu meiner Zeit nicht wirklich gegeben. Ich musste halt immer darauf schauen, dass ich nicht zu dick werde, und vor der Rennsaison mussten immer ein paar Kilos runter. Unser Vater hat uns vor den Rennen auch immer Sodawasser verboten. Aber das ist ja alles lange her – inzwischen hat sich da enorm viel getan, die Professionalisierung von Trainings und Rennen war ein wichtiger Schritt.

Steinlechner: Ich besuche derzeit die Abschlussklasse in der Skihandelschule in Stams und habe daher immer einen genau geplanten Alltag. Vormittag besuche ich die Schule und am Nachmittag wird immer Kondition



Olga Pall 1969: Ein Jahr vorher war sie Abfahrtsweltcup-Siegerin, Olympiasiegerin und Österreichs Sportlerin des Jahres geworden.

Foto: TSV

trainiert. Im Herbst beginnen dann die Schneekurse, welche ich mit dem ÖSV absolviere. Die Schule geht den ganzen Winter weiter, auch wenn wir Rennen haben.

Frau Pall – wo liegen für Sie die wesentlichen Veränderungen im Skisport – was hat sich zum Guten gewandt, welche Entwicklungen begrüßen Sie weniger?

Pall: Die größte Innovation ist sicher das Material. Ich bin noch nie so gut Ski gefahren wie mit meinen aktuellen Brettlern. Aber auch die Trainerstrukturen und die Nachwuchsförderung in den Schulen Neustift und Stams sind sehr wichtig. Skifahren

ist zu einer Profession geworden, ich würde mir aber wünschen, dass die heutigen



Erster Erfolg für Theresa Steinlechner: In Brasow holte sie Teamgold bei den Jugendspielen 2013. Foto: gepa

Nachwuchsskifahrer auch immer einen Plan B in der Tasche haben und eine Berufsausbildung machen. Ich habe damals erst mit 22 die Matura nachgemacht und meine Ausbildung zur Physiotherapeutin begonnen.

Haben Sie einen Rat für junge Skiasse wie Theresa?

Pall: Man sollte immer ein Ziel vor Augen haben und fleißig sein. Aber auch aus Niederlagen kann man lernen. Erst wenn man verlieren kann, ist man ein guter Sieger.

Steinlechner: Das werde ich gerne beherzigen und weiterhin hart und motiviert an mir arbeiten. Das Wichtigste ist für mich, verletzungsfrei zu bleiben und weiterhin viel Spaß am Skifahren zu haben.

Der TSV feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen – was wünschen Sie beide dem Tiroler Skisport für die nächsten 100 Jahre?

Steinlechner: Natürlich weiterhin viele Erfolge und den Verantwortlichen alles Gute für ihre Arbeit!

Pall: Ich wünsche dem Tiroler Skiverband ebenfalls noch viele, viele große Erfolge, die aufgrund der guten Verbandsarbeit sicher nicht ausbleiben. Schön wäre es, wenn ich auch beim nächsten Jubiläum noch mit dabei sein könnte.



Tirol soll ein Land der Skifahrer bleiben

1913 von 17 Vereinen in Nord- und Südtirol gegründet, hat sich der TSV zum wichtigen Pfeiler des Tiroler Skisports entwickelt. Mit der Gründung essentieller Institutionen wie dem Tiroler Skipool oder der engen Zusammenarbeit mit den Skischulen Stams und Neustift trägt der Tiroler Skiverband maßgeblich zur aktiven Förderung des Nachwuchssportbes bei. Aber auch der Breitensport ist dem TSV ein großes Anliegen. Denn auch in den nächsten hundert Jahren soll Tirol ein Land der Skifahrer bleiben.

Der Tiroler Skiverband feiert 100. Geburtstag

Eine echte Institution in Sachen Wintersport wird 100 – der Tiroler Skiverband feiert von 9. bis 12. Oktober sein großes Jubiläum. Neben einer Gala mit Tirols Skilegenden stehen Filmvorführungen und eine Ausstellung auf dem Programm.

In den letzten hundert Jahren hat der Tiroler Skiverband sprichwörtlich Ski-Geschichte geschrieben. Ob im Breitensport oder beim Rennlauf – ohne das Engagement des Verbandes bzw. die Arbeit und Begeisterung der ehrenamtlichen Funktionäre wäre das „Herz der Alpen“ wohl nicht jener Ski-Hot-Spot, als der er sich heute präsentiert. Das hundertjährige Jubiläum feiert der Verband mit einem abwechslungsreichen Programm und allen Persönlichkeiten, die zum Erfolg des TSV im Laufe der Jahre beigetragen haben.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet eine große Gala am 11. Oktober im Innsbrucker Messeforum. Auf die geladenen Gäste wartet ein Abend ganz im Zeichen des Tiroler Skisports. Neben den Vertretern der Tiroler Skivereine, den Trägern eines goldenen TSV-Ehrenzeichens, Vereinen aus dem benachbar-



„Gratulation zum Geburtstag. Die Unterstützung des TSV in meiner Jugend war für mich sehr wichtig.“

Benni Raich

ten Ausland, Unterstützern und Sponsoren dürfen an diesem Abend natürlich auch die Tiroler Gewinner von Olympia- und WM-Medaillen nicht fehlen.

Von Mittwoch, 9. Oktober, bis Samstag, 12. Oktober, gibt's für Freunde des Tiroler Skisports in den Innsbrucker Rathausgalerien eine ganze Menge zu sehen. Eine Bilderausstellung der Tiroler „Goldmädls und Goldjungs“ zeigt Aufnahmen der erfolgreichsten Tiroler SkisportlerInnen. Sportlich wird's auch bei der großen Briefmarkenausstellung. Der TSV präsentiert gemeinsam mit dem Philatelistenklub Merkur neben Tiroler Skisport-Briefmarken aus der Vergangenheit auch eine brandneue Jubiläumsmarke zum hundertsten Geburtstag. Beim Sonderpostamt am Freitag wartet auf Briefmarkenfreunde auch eine gestempelte Ersttagskarte.

Einen Blick zurück in die



Briefmarke zum 100. Geburtstag des TSV.

Foto: TSV

Geschichte des Tiroler Skisports wirft der TSV auch am 12. Oktober. Im Rahmen der 100-Jahr-Feier zeigt das Innsbrucker Leokino eine Sonder-

„Ich wünsche dem TSV alles Gute zu seinem 100er. Und weitere 100 Jahre professionelle und erfolgreiche Nachwuchsarbeit.“



Nicole Hosp

vorstellung. Mit dem Film „Der weiße Rausch“ steht dabei ein ganz besonderes Highlight auf dem Programm. Für diesen legendären Streifen aus dem Jahre 1932 standen die damals besten Tiroler Skifahrer vor der Kamera. Christian Rijavec, mehrfacher österreichischer Meister und Olympiateilnehmer im Big Air, führt die Kinobesucher durch den Abend und bringt den Zuschauern die außergewöhnliche sportliche Leistung der Darsteller näher. Beginn der Vorstellung ist 19.00 Uhr, ermäßigter Eintritt für ÖSV-Mitglieder.